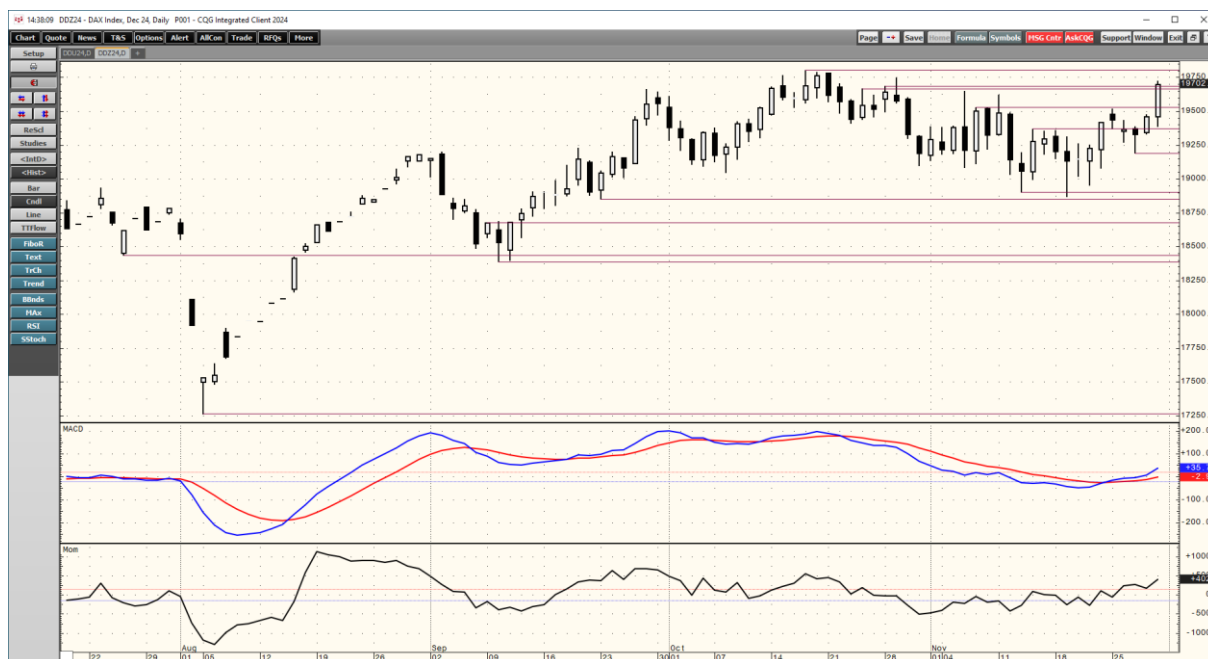


Morgenkommentar für den 02. Dezember 2024

Guten Morgen,

der Abschluss der letzten Handelswoche, aber auch des Monats November, kann als beeindruckend bezeichnet werden. Dabei verweise ich nicht auf das Monatsplus allein, sondern auf die Tatsache, dass die Angebotsseite – trotz einiger im November zur Kenntnis genommener fundamentaler, als auch geopolitischer Belastungsfaktoren – keine Dominanz durchsetzen konnte. Der letzten Handelsmonat war im DAX & FDAX überwiegend von Konsolidierungsverhalten geprägt und verschiedenen Ansätzen, diese Zone sowohl auf der Oberseite, als auch auf der Unterseite zu überwinden / unterschreiten. Im Ergebnis führten diese Versuche jedoch immer nur zu Anpassungen der Bereichsbegrenzungen. Ein tragendes Argument für ein solches Kursverhaltensverhalten war das auffällige Fernbleiben von institutionellen Finalkunden. Die eine oder andere wirklich tragende Order von deren Seite konnte man an einer Hand abzählen und wurde von diversen Marktbeobachtern dahingehend begründet, dass der Markt offensichtlich aktuell als weitestgehend fair bewertet wurde / wird.

Der kräftige Kursanstieg vom Freitag, besonders ab 15 Uhr, wird von einigen Händlern mit Handelsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Monatsende in Verbindung gebracht. Dies, in Verbindung mit dem äußerst dünnen Volumen im Markt grundsätzlich, katapultierte den DAX / FDAX deutlich nach oben und stellt aktuell diverse potentielle Widerstandsmarken zur Disposition, welche sich aus dem Kursverlauf der Vorwochen herleiten lassen. Hierbei verweise ich auf die möglichen, besonders diskretionär abzuleitenden Kursebenen im FDAX (Dezember-Kontrakt) um 19.666 / 19.685 bis etwa 19.747, darüber dann das bisherige Allzeithoch um 19.802 Punkte. Diese genannten Bereiche definieren sich als frühere Umkehrniveaus, woraus sich im charttechnischen Sinne der Gedanke zukünftig möglicher Widerstandsebenen ableitet.



FDAX Dezember Kontrakt Tages-Chart

Führen wir eine charttechnisch basierte Diagnose für den Kursverlauf des FDAX (Dezember-Kontrakt) auf Tagesbasis durch, kommen wir Stand hier und jetzt nicht umhin dem Markt zu attestieren, dass sich seine Verfassung in den letzten zwei Handelstagen der Vorwoche verbessert hat. Diese Verbesserung spiegelt sich auch in der Markttechnik wider. Unterlegte

Richtungsfiler in ihren Standardeinstellungen lassen eine long-set-up-Interpretation zu, das Momentum misst eine ansteigende Dynamik. Hinzu kommt, dass Widerstände erreicht, zum Teil butterweich durchhandelt werden. Das Wasser im Wein könnte in diesem Zusammenhang das geringe Handelsvolumen sein. Eine gern und oft zitierte technische Regel ist, dass das Volumen eine Kursbewegung bestätigen muss. Dieser Sachverhalt liegt hier nicht vor, aber in meinen Berufsjahren erlebte ich unzählige Beispiele, in denen das Volumen eine Kursentwicklung, einen Kurssprung bzw. den Bruch einer analytisch / diskretionär wichtigen Marke nicht bestätigte und diese Entwicklung dennoch im Nachhinein als Nachhaltig bezeichnet werden konnte. Im Grunde ist ein geringes Volumen bei ausgeprägten Kursbewegungen aus meiner Sicht sogar eher ein bestätigendes Element, als ein einschränkender Faktor. Denn überwiegt eine Seite (also Angebot oder Nachfrage) die Gegenseite um ein Vielfaches, zieht sich die unterlegene Seite oft aus dem Markt (das lernt jeder Händler so), was die dominante Seite zu heftigeren, aggressiveren Aktivitäten zwingt – und schon haben wir längere Kursstrecken bei im Verhältnis niedrigerem Handelsvolumen.

Andererseits müssen wir im konkreten Fall für letzten Freitag festhalten: es war Monatsende und es war in den USA ein Brückentag – was naturgemäß geringere Gegenseiten liefert. Also richtet sich jetzt der Blick auf den Wochenbeginn, wenn wieder alle an Bord sind und sich neuen Kursniveaus gegenübersehen. Öffnen sich am Montag keine Schleusen nach dem Motto: „Nutze die aktuellen Kursniveaus zum Verkauf wer auch immer kann“, dann sind neue Höchstkurse eine absolut realistische Option. Zu bedenken gilt hier allerdings dann auch, dass wir in den letzten Monaten und auch Jahren bereits kurz nach Erreichen neuer Höchststände, immer wieder Abgaben im Markt sahen. Das heißt: neue Höchststände mit einer sich anschließenden, stetigen Rally, ist eher die Ausnahme, als die Regel. In der Konsequenz bleibe ich bei meiner Aussage: „Folge dem Flow und vertraue nicht auf eine Hoffnung“.

Etwas anders sieht es ein Analyst von HSBC Trinkaus. Er meinte am Freitag gegenüber Reuters, dass sich mit dem DAX-Anstieg die Chancen auf eine Jahresendrally nicht nur deutlich verbessert hätten, sondern der Index mit dem Anstieg über das Zwischenhoch von letztem Montag bei knapp 19.470 Punkten (bezogen auf die Kasse) an einem neuen Kaufsignal arbeite. „Ein nachhaltiges Überwinden würde nicht nur eine Jahresendrally auslösen, sondern eine neue Hausse-Welle“, meint er konkret. In diesem Falle beziffert der Experte das Anschlusspotenzial auf rund 20.500 Punkte. Positiv sei auch die Statistik, heißt es weiter: „... der Dezember bringt im Durchschnitt eine überdurchschnittliche Rendite, und zwar nicht nur im DAX, sondern auch an den US-Börsen.“

Fundamental gesehen, lagen die neuen Preisdaten aus der Eurozone im Rahmen der Erwartungen. Die Inflation ist im November nach vorläufigen Schätzungen auf 2,3 % gestiegen von 2,0 % im Oktober. Am Anleihenmarkt setzte sich laut Reuters, der Renditerückgang trotzdem fort. Nach Einschätzung des Nachrichtenanbieters verwiesen Marktteilnehmer auf Basiseffekte und würden erwarten, dass die Inflationsrate spätestens im April auf das Ziel der EZB von 2 % zurückfallen wird. Zudem hat sich der deutsche Arbeitsmarkt im November weiter abgeschwächt, so dass der Auftrieb von der Lohninflation nachlassen sollte.

Auch in den USA ging die Rally weiter. Die Wall Street hat am Freitag nach der Thanksgiving-Feiertagspause ihre Rekordjagd wieder aufgenommen. Der Dow-Jones-Index und der marktbreite S&P-500 markieren erneut ihre neuen Allzeithochs. Begründend heißt es in der Presse, dass nach ersten Meldungen zur laufenden Rabattschlacht „Black Friday“ - dem inoffiziellen Startschuss für das Weihnachtsgeschäft in den USA - von einem starken Auftakt ausgegangen werden kann. So wurden im Online-Handel Rekordumsätze gemeldet und selbst der traditionelle Handel meldete hohe Umsätze und einen starken Kundenverkehr.

Reuters schrieb am Freitag, dass laut einer Datenanalyse bis 11.30 Uhr US-Ostküstenzeit etwa 143 Millionen Menschen Ladengeschäfte am „Black Friday“ besucht hatten.

Laut Daten verschiedener Anbieter stiegen die Online-Verkäufe in den USA am Donnerstag im Jahresvergleich um 8 bis 9 %, ist in der Presse zu lesen. Laut Adobe gaben die Verbraucher an Thanksgiving einen Rekordbetrag von 6,1 Mrd USD online aus. „Dies könnte die stärkste Cyber-Woche sein, die wir je gesehen haben“, mutmaßte die Direktorin für Verbraucheranalysen bei Salesforce, zum Online-Handel gegenüber diversen Nachrichtenportalen. Ab „Black Friday“ werden Online-Verkäufe in Höhe von mehreren zehn Mrd USD hinzukommen, hieß es ergänzend. So schrieb Reuters, dass Adobe erwarte, dass Verbraucher dann einen Rekordbetrag von 10,8 Mrd USD online ausgeben werden - ein Anstieg von 9,9 % zum Vorjahr. Und bis zum „Cyber Monday“, also den fünf Tagen zwischen Thanksgiving und Montag, sollen laut Adobe 40,6 Mrd USD an Online-Ausgaben generiert werden. Einige Analysten erklärten die Rekorderlöse auch damit, dass Vieles mit den geplanten Zöllen des designierten US-Präsidenten Donald Trump teurer werden würde. Mit den Worten: „Ich sehe nichts, was der Aktienmarkt rally im Weg stehen könnte“, wird eine Devisenanalytikerin von XTB mit Blick auf eine mögliche Jahresendrally in der Presse zitiert.

Ich wünsche uns einen erfolgreichen Handelstag!

Uwe Wagner

Für Interessierte am Kurzfristhandel:



Future-Sniper: Das Handbuch für kurzfristig orientierten Future-Handel
von [Uwe Wagner](#) | 1. Juni 2024
Kindle
0⁰⁰ € [kindleunlimited](#)
Kostenlos mit Kindle Unlimited-Mitgliedschaft [Erfahre mehr](#)
Sofort lieferbar
oder für 29,90 € kaufen

Taschenbuch
43⁰⁰ €
[prime](#)
GRATIS Lieferung **Di., 29. Okt.**